

Radikale Fragen und tiefe Abgründe

Die Bregenzer Künstlervereinigung zeigt im Palais Thurn und Taxis fünf Mitglieder. Unter dem Dach fröhlich Poppiges, im Keller tiefsinnig Abgründiges, im Erdgeschoss symphonisch Komponiertes und im ersten Stock philosophisch Fundiertes.

Norbert Pümpel (1956) arbeitet seit den späten 1970er Jahren an seiner aus der Konzeptkunst geborenen, philosophischen Vermessung des (natur)wissenschaftlichen Weltbildes.

Existenzielle Fragen

Die lakonischen Titel seiner Bilder führen direkt in existenzielle Fragestellungen. Offensichtlich hat hier einer die geistesgeschichtliche Tradition für den Betrachter intensiv durchforstet und aus dieser Lektüre in großer Klarheit Schlüsselwörter destilliert. Allerdings scheinen die klassischen Begriffe wie „Substanz“, „paradise“ oder auch „trinity“ wie aus einer anderen Welt. „Trinity“ bezieht sich als Deckname auf die erste jemals durchgeführte Kernwaffenexplosion. Der Physiker Robert Oppenheimer zitiert damit ein Gedicht von John Donne, wo es heißt „Zerschlage mein Herz, dreifaltiger Gott.“ Angesichts des unfassbaren, menschlichen Leids durch die apokalyptische Atombombe - sinnfällig durch die mit gestischen Pinselstrichen leergefegte Bildfläche - scheint die Idee eines guten Gottes radikal in Frage gestellt.

Pümpel geht aber noch weiter. Ein Werk titelt „Ein apriori (vor der Erfahrung) wahres Bild gibt es nicht“. Bild ist hier ambivalent gemeint, denn Wittgenstein verwendet das Wort „Bild“ für etwas Absolutes, d.h. etwas Absolutes wie Gott, kann es Angesichts des Leides vor aller menschlicher Erfahrung und erst recht nach jeder menschlichen (Leid)erfahrung nicht geben.